

mit S-Bahn-Fahrplan



Alt-Mögeldorf

Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs e.V.

Heft 5 Oktober 1992 40. Jahrgang



Herbstliche Stimmung – eingefangen von Bernhard Röhrich

Mögeldorf aktuell:

Neuer Stil der Bürgerversammlung

Für den 15. September hatte das Bürgermeisteramt zur Bürgerversammlung in die Turnhalle der Billrothschule geladen. Diesmal waren aber die Mögelderfer nicht unter sich, sondern die Stadtteile Erlenstegen, Freiland, Hammer, Oberbürg, Plattnersberg, Rechenberg, Rehhof, Spitalhof, St. Jobst, Unterbürg und Weigelshof waren mit einbezogen. Viele werden mit Skepsis den Weg dorthin angetreten haben, für manche wird auch der Weg zu weit gewesen sein. Die große, bis zum Rand bestuhlte Turnhalle erwies sich als ausreichend, was sicher bedeutet, daß insgesamt weniger Bürger diese Gelegenheit des Gesprächs mit den Spitzen der Stadtverwaltung wahrnehmen. Auf die geäußerte Kritik an dieser neuen Einteilung erwiderte Oberbürgermeister Dr. Schönlein mit dem Hinweis, daß nach der alten Regelung die zeitlichen Abstände zu lange waren (letzte Bürgerversammlung für Mögeldorf war am 14. 2. 89!), die Regierung von Mittelfranken als Aufsichtsbehörde jedoch auf einem Zwei-Jahres-Rhythmus bestand.

Ingesamt lief es besser, als man befürchtete. Pünktlich um 19.30 Uhr eröffnete der Oberbürgermeister die Versammlung, es gab insgesamt 22 Wortmeldungen, davon acht mit Mögelderfer Anliegen, als um 22.45 Uhr das Schlußwort gesprochen wurde, waren die Reihen allerdings schon sehr gelichtet. Mit Abstand am meisten gefordert war der Baureferent Prof. Anderle, denn Verkehrsfragen standen wie immer an vorderster Stelle.

Die Arbeitsgemeinschaft hatte sich im Hinblick auf die neue Grenzziehung auf wenige, den interessierten Lesern von „Alt-Mögeldorf“ meist bekannte Anliegen beschränkt.

Der seit Jahren monierte Ausbau des Platzes an der Ziegenstraße / Waldstraße, für den uns Anfang des Jahres in Bälde ein neuer „kostengünstiger Ausbauplan“ angekündigt war, verzögert sich nochmals, weil der SPD-Ortsverein von Mögeldorf dort eine Wohnbebauung vorgeschlagen hat und dieser Vorschlag geprüft werden muß. Über die Verärgerung der Arbeitsgemeinschaft in Sachen Mögelderfer Plärrer zeigte sich der Referent erstaunt. Selbstverständlich wird er mit Prof. Höpfner die neue Situation besprechen – wobei man kritisch fragen kann, warum dies seit dem Stadtratsbeschluß vom 21. Mai bis zur Bürgerversammlung am 15. September noch nicht geschehen ist. Überraschend kam ja das Thema nicht zur Sprache, denn die Arbeitsgemeinschaft hat ihre „Wunschliste“ bereits zum 15. Juli an das Bürgermeisteramt eingereicht. So war auch in diesem Punkt keine Klarheit zu bekommen.

Für den Bereich Ostend-/Laufamholzstraße war erst durch einen Zwischenruf die Aussage zu entlocken, daß „zum jetzigen Zeitpunkt“ nicht an die Ausweisung eigener Busspuren gedacht wird.

Auch angesichts des stark zugenommenen Schwerlastverkehrs in der Blüten- und Dientzenhoferstraße sieht die Verwaltung keinen Handlungsbedarf. Die am 21./22. Juli durchgeführte Verkehrszählung – deren genaue Zahlen uns noch nicht vorliegen – brachte angeblich nur einen sehr geringen Lkw-Verkehr. Hier klaffen offensichtlich Theorie und Praxis weit auseinander, wobei feststeht, daß bei dieser Auffassung seitens der Bauverwaltung eine Änderung nicht zu erwarten ist. Ebenso wenig ist eine Verbesserung der Fußgängerunterführung an der Thusneldaschule zu erwarten. Die – wie zugegeben wurde – vor allem für Mütter mit Kinderwagen unglückliche Konstruktion ist noch in zu gutem Zustand, sodaß aufwendige Umbaumaßnahmen schon aus finanziellen Gründen nicht in Frage kommen können. Hinsichtlich der 1993 aufzulösenden Gartenabfallsammelstelle an der Langseestraße gab es die grundsätzliche Zusage, daß dafür Ersatz geschaffen werden soll. Allerdings ist man auf der Suche nach einem geeigneten Grundstück noch nicht fündig geworden.

Der Vorstadtverein Laufamholz und der Sprecher der dortigen CSU forderten in ihren Beiträgen die Öffnung der Balthasar-Neumann-Straße und bekamen dafür nicht geringen Beifall. Woher man allerdings wissen will, daß auch die „Mehrzahl der Mögelderfer“ dies will, bleibt unerfindlich. In seiner Antwort ist der Baureferent darauf nicht eingegangen.

Zum Schluß seien dem Berichterstatter noch einige kritische Gedanken erlaubt. Viele Anliegen und Beschwerden, die – durchaus berechtigt – vorgebracht wurden, gehen eigentlich nicht die Stadt an und sind auch von ihr nicht abzustellen. Adressat dieser Beschwerden müßten Mitbürger und Zeitgenossen sein, die sich nicht an Regeln halten, wie sie eigentlich ohne große Vorschriften und Überwachung Allgemeingut sein sollten. Wenn in einer geschwindigkeitsbegrenzten Straße nach den Aussagen eines Bürgers am Tag 60, bei der Nacht 80 – 100 km/h gefahren, wenn Auffahrrampen für Behinderte und Kinderwagen als Übungsgelände von Radfahrern und Skateboardfahrern zweckentfremdet werden und Jugendliche vor einem Seniorenwohnheim stundenlang – auch in der Mittagspause – Hockey spielen, dann helfen noch so viel Ver- und Gebotsschilder nichts, die ja ohnehin kaum überwacht werden können. Aus demselben Grund ist auch das leidige Problem der Verschmutzung unserer Gehsteige, Anlagen und Spielplätze durch Hundekot offensichtlich nicht in den Griff zu bekommen. Gefragt ist hier eine Bewußtseinsänderung!

Erich Wildner

Zu dieser Ausgabe:

Der vor einem Jahr erstmals in unserem Heft veröffentlichte S-Bahn-Fahrplan hat damals guten Anklang gefunden. Wir bringen deshalb in dieser Nummer den ab 27. September gültigen neuen S-Bahn-Fahrplan und hoffen, damit den Mögelderfer Bürgern einen kleinen Service zu bieten. Er ist wieder so angeordnet, daß er leicht herausnehmbar ist und aufgehoben werden kann. Die an dieser Stelle sonst veröffentlichte „Chronik der Montagsgesellschaft“ wird im nächsten Heft wieder fortgesetzt.

E. W.

Johann Adam Klein – zum 200. Geburtstag

von F. Flierl nach alten Unterlagen bearbeitet

Mit diesen Zeilen wollen wir das Leben und Schaffen des vor 200 Jahren geborenen Malers Johann Adam Klein würdigen, der zu den Meistern gehört, die Mögeldorf über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus bekannt gemacht haben. Besonders ist ihm dies durch das Bild aus dem Jahre 1808 „Blick auf Mögeldorf“ gelungen. Der Maler war erst 16 Jahre alt, als ihm dieses Meisterwerk gelang. Das Original befindet sich in den Städt. Kunstsammlungen (Fembohaus) Nürnberg. Das Bild wird auch vielen als Titelbild unseres Buches „Mögeldorf, seine Geschichte, seine Straßen“ bekannt sein.

Johann Adam Klein wurde am 24. 11. 1792 als 4. Kind des Weinhändlers Johann Adam Klein in Nürnberg geboren. Seine eigenhändig verfaßte Bibliographie aus dem Jahre 1833 beginnt Klein mit der Feststellung, daß er schon in frühester Jugend eine besondere Neigung zum Zeichnen hatte und seinen ersten Unterricht im Jahre 1800 von dem Zeichenlehrer v. Bemmel und ab 1802 in der Städtischen Zeichenschule unter der Leitung des Direktors Zwinger erhielt. Dennoch war er mit 14 Jahren sich nicht schlüssig, welches Kunstfach er ergreifen sollte. Nachdem ihm die Holzschneiderei nicht zusagte, kam er 1805 zu dem Nürnberger Maler und Kupferstecher Ambrosius Gabler in die Lehre. Sein Meister bemerkte sehr bald die Neigung zum Tierzeichnen und gab ihm deshalb möglichst oft Gelegenheit, Tiere und Landschaften nach der Natur zu zeichnen. Nachdem er in 5 Jahren bereits 46 radierte und lithographierte Blätter geschaffen hatte, darunter 1808 unser Titelbild, ging er 1811 für einige Jahre nach Wien und nach kurzem Schaffen in Nürnberg im Jahre 1818 ein 2. Mal dorthin, von wo aus er auch Ungarn besuchte. Nach kurzem Zwischenaufenthalt in Nürnberg machte Klein 1819 ein Fußreise durch die Schweiz nach Rom und besuchte auch das südliche Italien bis Sorrent. Als Klein im Oktober 1821 wieder nach Nürnberg zurückkehrte, begann für ihn mit der Auswertung der zahlreichen italienischen Studien und weiteren Arbeiten eine angestregte künstlerische Tätigkeit. Im Jahre 1823 ließ sich Klein in Nürnberg in der Amtsmannswohnung auf der Burg nieder und erwarb später das Haus Nr. 11 am Paniersplatz, das dem 2. Weltkrieg zum Opfer gefallen ist. In den weiteren Jahren schuf Klein in rastloser Tätigkeit zahlreiche Gemälde, Zeichnungen und Radierungen – darunter auch 1827 die „Viehherde bei Mögeldorf“. Aber mit den Jahren wuchs die Familie, die ernährt werden mußte. Wenn auch von den 9 Kindern Kleins 4 in jungen Jahren gestorben waren, wenn K. auch am 1. 3. 1833 zum ordentlichen Mitglied der Kgl. Preußischen Akademie in Berlin ernannt wurde, so hatte er doch keinerlei festes Einkommen und kein öffentliches Amt. Nachdem 1837 seine Frau gestorben war, heiratete er 1839 die Witwe des Kupferstechers Wolf und übersiedelte am 3. 10. 1839 nach München. Aber leider besserten sich seine Ver-



Blick auf Mögeldorf

Zum 200. Geburtstag des Malers J. A. Klein

hältnisse dort auch nicht. Vielmehr stellte sich mit Krankheiten und Todesfällen viel häusliches Unglück ein. Dennoch schaffte Klein trotz zeitweiliger Mißerfolge mit unermüdlichem Fleiß. Mit Rücksicht auf die in ganz Europa verbreiteten und „wegen ihrer Naturtreue und Bestimmtheit häufig als Vorbild benutzten Radierungen“ wurde dem Künstler schließlich eine kleine Pension zubilligt. In den späteren Jahren ließ Klein von den Radierungen ab und widmete sich mehr dem Aquarell und Ölbild. Aber in zunehmendem Maße wurden seine Bilder weniger gekauft, weil Klein in erster Linie Zeichner und Radierer und danach erst Maler war. Hinzu kam, daß Klein immer mehr durch Krankheit, insbesondere durch eine Augenerkrankung, in seinem weiteren Schaffen gehindert wurde. Wenn auch der 80. Geburtstag Kleins nicht mehr großartig gefeiert wurde, so wurde ihm doch an diesem Tage von König Ludwig II. „in Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen als Radierer und Kupferstecher“ die Ludwigs-Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen und gleichzeitig die Künstlerpension auf 600 Gulden jährlich erhöht.

Am 21. 5. 1875 starb Klein im Alter von 84 Jahren. Unter großer Beteiligung wurde er auf dem Südfriedhof in München zur letzten Ruhe gebettet. In seiner Vaterstadt Nürnberg wurde zur Erinnerung an sein Leben und Schaffen die Adam-Klein-Straße nach ihm benannt. Dr. Wilhelm Schwemmer, der frühere Leiter der Städtischen Kunstsammlungen, widmete ihm in seinem 1966 im Hans-Carl-Verlag, Nürnberg, erschienenen Buch „Johann Adam Klein, ein Nürnberger Meister des 19. Jahrhunderts“, folgendes Schlußwort:

„Johann Adam Klein, der auch als Mensch wegen seiner Bescheidenheit, Geradheit und Ehrlichkeit hochgeachtete Meister, hat in seinem langen Leben eine wesentliche Leistung innerhalb der kunstgeschichtlichen Entwicklung vollbracht. Sein Werk fügt sich harmonisch in sein Leben ein. Er gehört zu denen, die am Anfang des 19. Jahrhunderts als Pioniere einer neuen Naturanschauung gelten können und der kommenden Generation eine fruchtbare künstlerische Tradition geschaffen haben. Sein treuer, von Ehrfurcht vor der Natur erfüllter Realismus hat durch Adolf Menzel und Wilhelm Leibl eine Fortsetzung gefunden.“

Die Jury des Blumenschmuckwettbewerbes
der Stadt Nürnberg ermittelte 1992
aus dem Bereich der Arbeitsgemeinschaft
folgende Preisträger :

I. Preis	Familie Weigl	Kirchenberg 11
II. Preis	Familie Rudi Reber Familie Eugen Trebes	Häherweg 13 Altdorfer Straße 21
III. Preis	Familie Pillhöfer Familie Champala	Semmelweisstr. 29 Semmelweisstr. 31

Wir gratulieren herzlich !